



Bezirksregierung Münster • 48128 Münster

Stadt Rheine  
z. Hd. Frau Karasch  
Klosterstraße 14  
48431 Rheine

Entwicklungs- und Wirtschafts-  
förderungsgesellschaft für Rheine mbH  
Heiliggeistplatz 2  
48431 Rheine

### Projektaufruf Regio.NRW 2014

Projekt: Regionales Kompetenzzentrum energieautarker Stadtumbau

Sehr geehrte Frau Karasch,  
sehr geehrter Herr Dr. Jansen,

ich komme noch mal zurück auf unser gestriges Abstimmungsgespräch zum *Regio.NRW*-Projekt "Regionales Kompetenzzentrum energieautarker Stadtumbau".

Der Rat der Stadt Rheine hat in seiner Sitzung am 29.09.2015 die Stadtverwaltung beauftragt, mit dem Land zu klären, ob die Referenzfläche für das *Regio.NRW*-Projekt „Regionales Kompetenzzentrum Energieautarker Stadtumbau“ ausgetauscht und die Fläche der General-Wever-Kaserne durch die Fläche der Damloup Kaserne ersetzt werden kann. Vor diesem Hintergrund, aber auch auf Grund einer Eingabe von Herrn Frank Hemelt an das Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen, in der er Bedenken gegen den Flächentausch äußert, hatten wir kurzfristig den Gesprächstermin vereinbart.

Die Eingabe von Herrn Hemelt ist beigelegt. Das Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie NRW hat mich gebeten, den Sachverhalt kurzfristig aufzuklären und zu berichten.

07. Oktober 2015

Seite 1 von 3

Aktenzeichen:

BFRE-06000

Auskunft erteilt:

Linda Lemloh

Durchwahl:

411-1679

Telefax: 411-2525

Raum: B 31

E-Mail:

manuela.weischer  
@brms.nrw.de

Dienstgebäude und  
Lieferanschrift:

Domplatz 36

48143 Münster

Telefon: 0251 411-0

Telefax: 0251 411-2525

Poststelle@brms.nrw.de

www.brms.nrw.de

ÖPNV - Haltestellen:

Domplatz: Linien 1, 2, 10, 11,  
12, 13, 14, 22

Bezirksregierung II:

(Albrecht-Thaer-Str. 9)

Linie 17

Bürgertelefon:

0251 411 - 4444

Grünes Umweltschutztelefon:

0251 411 - 3300

Konto der Landeskasse:

Landesbank Hessen-  
Thüringen (Helaba)

BLZ: 300 500 00

Konto: 61 820

IBAN : DE24 3005 0000 0000

0618 20

BIC : WELADED

Gläubiger-ID

DE59ZZZ00000094452



Wir hatten gestern daher vereinbart, dass Sie mir sehr zeitnah zu folgenden Punkten eine Stellungnahme abgeben:

Seite 2 von 3

1) Die der Jury zum *Regio.NRW*-Aufruf vorgelegte Projektskizze legt einen Schwerpunkt der zur Förderung beantragten Aktivitäten auf den Bereich des Stadtumbaus, also auf eine quartiersbezogene, breit angelegte energetische Ertüchtigung einer vorhandenen Siedlungsstruktur. In Ihrer Ratsvorlage für die Sitzung am 29.09.2015 weisen Sie darauf hin, dass die Fläche der General-Wever Kaserne komplett zurück gebaut wird und mit Blick auf eine dann vorhandene reine Neubaufäche eine Grundannahme des Projektdossiers für diese Fläche nicht mehr zutrifft.

Ich bitte um Darlegung, inwieweit Sie diese städtebaulichen Grundlagen und die hierauf fußenden Zielformulierungen der Projektbeschreibung - auch unter vergleichender Betrachtung der Fläche der General-Wever-Kaserne - für die Damloup Kaserne - als gegeben ansehen.

Nach Ihren Aussagen im gestrigem Termin, Frau Karrasch, sind in dem Stadtgebiet zurzeit kaum noch Flächen für den Wohnungsbau vorzufinden. Nach dem Siedlungsflächenmonitoring in unserem Hause weist das Stadtgebiet Reserveflächen für den Wohnungsbau in einer Größenordnung von fast 114 Hektar auf. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie auch diesen Punkt noch einmal in Ihrer Verwaltung prüfen lassen.

2) Herr Hemelt vertritt in seiner Eingabe die Auffassung, dass die Ziele und Durchführung des Projektes mit der Nutzung einer Teilfläche der Damloup Kaserne als Notunterkunft für Flüchtlinge nicht vereinbar ist. Vor dem Hintergrund der Projektlaufzeit von 3 Jahren haben Sie zur städtebaulichen Perspektive für die Damloup Kaserne erläutert, dass es städtische Überlegungen gibt, die Flächen der derzeitigen Notunterkunft für die Errichtung einer Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge planungsrechtlich weiter zu entwickeln und hierzu in Kürze Gespräche mit dem Land zu führen. Für die Restfläche in unmittelbarem Umfeld sei es vorstellbar, Wohnbauflächen für den (sozialen) Geschosswohnungsbau bzw. für eine "niederpreisige" Einzelbebauung auszuweisen.

Ich bitte vor dem Hintergrund der Eingabe von Herrn Hemelt und Ihrer Planungsabsichten für das Kasernengelände die Kriterien und Bewertung der Geeignetheit der Damloup-Kaserne für das *Regio*-Projekt darzustellen.

3) Ich bitte hieran anknüpfend um Darlegung, ob der Austausch des als Modellbeispiel dienenden Geländes Auswirkungen auf die Strukturen und die Arbeitsschritte des Projektes hat. Hierbei bitte ich insbesondere noch einmal auf die aufrufspezifischen Kriterien des *Regio.NRW*-Aufrufs und die städtebaulichen Grundlagen Ihrer Projektbeschreibung Bezug zu nehmen und in Ihrer Prüfung des jetzt avisierten Alternativstandortes



plausibel zu erläutern. Wenn aus Ihrer Sicht hieraus eine Modifizierung des eingereichten Projektdossiers resultiert, bitte ich um eine kurzfristige Rückmeldung.

Seite 3 von 3

Die Entscheidung zur Förderung Ihres Projektes im Rahmen des *Regio.NRW*-Aufrufs wurde unter Einbeziehung einer Fachjury, die die fachlich-konzeptionelle Qualität Ihrer Bewerbung begutachtet hat, getroffen. Ich wäre Ihnen daher dankbar, wenn Sie mir die erbetenen Informationen und Erläuterungen möglichst zeitnah zur Verfügung stellen, um auch im Sinne des Ratsbeschlusses zeitnah eine Klärung der Förderfähigkeit unter jetzt veränderten Rahmenbedingungen mit dem Ministerium herbeizuführen. Ich gehe dabei davon aus, dass die Gesamtfinanzierung des Projektes durch die die notwendigen städtischen Eigenanteile gesichert ist.

Mit freundlichen Grüßen  
Im Auftrag

  
Linda Lemloh



Dionysius | Briccius | Petronilla  
**1175 JAHRE JUBILÄUM**  
Rheine | Schöppingen | Wettringen

Stadt Rheine, 48427 Rheine

**Stadt Rheine**  
*Leben an der Ems*

Die Bürgermeisterin

Bezirksregierung Münster  
Frau Linda Lemloh

48128 Münster

**Verwaltungsvorstand**  
*Beigeordnete*  
**Christine Karasch**  
Zimmer 368

Telefon 05971 939-207  
Fax 05971 939-640

Christine.Karasch@rheine.de

Aktenzeichen: VV-I-ka

19.10.2015

### **Projektaufruf Regio.NRW 2014**

Projekt: Regionales Kompetenzzentrum energieautarker Stadtumbau

Sehr geehrte Frau Lemloh,

zu den in Ihrem Schreiben vom 07.10.2015 genannten Fragen nehme ich wie folgt Stellung:

Das Gelände der ehemaligen General-Wever-Kaserne (im weiteren GWK) ist bereits seit Jahren Gegenstand eines städtebaulichen Entwicklungsprozesses, der heute bereits eine erhebliche Tiefe erreicht hat.

In Zusammenarbeit mit NRW. Urban wurde eine Flächenbilanz entwickelt, die Gegenstand des nahezu abgeschlossenen Wertgutachtens der BIMA ist sowie auch der Umwelt- und Artenschutzgutachten. Bestätigt auch durch die Untersuchungen von NRW.URBAN sieht diese Flächenbilanz den kompletten Abriss der vorhandenen Gebäudestruktur aufgrund der ermittelten Bausubstanz vor sowie ein neues Erschließungssystem, da das vorhandene Erschließungssystem für die erforderliche Wohnbebauung nicht nutzbar ist. Darüber hinaus weist das Gelände aufgrund der vorgefundenen Umweltbelange (Teich, Wasserlauf, zu erhaltender Baumbestand, Landschaftsschutzgebietsausweisung) zu berücksichtigende Restriktionen auf.

In dem für Ende November vorgesehenen Expertenworkshop (Stadtplanung, Klimaschutzstelle, Freiraumplanung, Wasserwirtschaft, Umweltplanung, Verkehrsplanung, Stadtwerke) unter Öffentlichkeitsbeteiligung soll diese Flächenbilanz in ein städtebauliches Konzept weiterentwickelt werden, auf welchem die Bauleitplanung fußen soll. Diese stadtplanerische Ausgangslage findet in der Projektbeschreibung keine Berücksichtigung. Vielmehr wird dort die vorhandene Geländestruktur inklu-



Klosterstr. 14  
48431 Rheine  
Telefon 05971 939-0  
Fax 05971 939-233

Stadtparkasse Rheine  
BLZ 403 500 05 Kto. 17 517  
BIC WELADED1RHN  
IBAN DE64 4035 0005 0000 0175 17

sive Gebäudestruktur komplett einem offenen Beurteilungsprozess unterstellt, der deshalb nach Abschluss des Projektes abweichende Ergebnisse erwarten lässt. Infolgedessen müsste ein Bauleitplanverfahren dann zunächst diese Ergebnisse abwarten, um diese dann berücksichtigen und in den politischen Entscheidungsprozess einbinden zu können. Dies würde eine Unterbrechung des demnächst anstehenden Bauleitplanverfahrens voraussichtlich mindestens bis zum Ende des Projektes bedeuten und darüber hinaus weitere Zeit für die dann erforderliche Überprüfung und Anpassung an Planung und Wirtschaftlichkeitsuntersuchung sowie die Berücksichtigung im Wertermittlungsprozess erforderlich machen. Infolgedessen läge für das Gelände mindestens bis 2020 keine Bauleitplanung vor und könnte demzufolge eine Vermarktung nicht begonnen werden.

Wie in vielen anderen Städten auch ist in Rheine die Nachfrage nach weiteren Baugrundstücken spürbar gestiegen. Im aktuellen Grundstücksmarktbericht des Jahres 2015 ist diesbezüglich erkennbar, dass sich die Nachfrage inzwischen auch deutlich in den Boden- und Immobilienpreisen niederschlägt. Es ist somit absehbar, dass das derzeitige Angebot an Wohnflächen die Nachfrage nach Bauland nicht nachhaltig decken kann. Für die bedarfsgerechte Steuerung des Wohnungsmarktes in Rheine sieht beispielsweise das 2014 aktualisierte Integrierte Entwicklungs- und Handlungskonzept RHEINE 2025 (IHEK 2015) entsprechend die Mobilisierung von 2.260 Wohneinheiten bis zum Jahr 2025 durch laufende und potenzielle Planverfahren im Stadtgebiet als notwendig an. Konkret sind demnach pro Jahr etwa 189 Wohneinheiten oder umgerechnet in Fläche etwa 8ha Bruttobauland zu entwickeln. Da neue Wohnbaulandflächen zudem für das Stadtgebiet rechts der Ems in der jüngeren Vergangenheit nicht mehr in größerem Umfang geschaffen wurden, bildet hier die Fläche der GWK mit 36 ha im Wohnflächenentwicklungskonzept der Stadt Rheine bereits vorgemerkte Flächenreserve einen unverzichtbaren Baustein für die erforderliche Bedarfsdeckung.

Demgegenüber ist der städtebauliche Prozess auf dem Gelände der Damloup Kaserne noch nicht über die politische Grundaussage, diese Flächen der städtebaulichen Wohnbaulandentwicklung zuführen zu wollen, hinaus gekommen. Die dort vorhandene Gebäudesubstanz ist in weiten Teilen weitaus besser erhalten und aufgrund der Lage am Rande des Geländes deutlich geeigneter, im Rahmen einer Bestandsentwicklung Geschoßwohnungsbau im städtebaulichen Prozess berücksichtigt zu werden. Die in Zusammenarbeit mit NRW.URBAN durchgeführten Perspektivwerkstätten haben diese städtebauliche Zielrichtung bestätigt. Für den Jahresbeginn 2016 werden mit NRW.URBAN erste Rahmenbedingungen für die städtebauliche Entwicklung der Flächen ermittelt.

Die Stadt Rheine befindet sich derzeit in Verhandlungen mit dem Eigentümer der südlich an der Bühnertstraße gelegenen weitgehend abgängigen Kleinst-Einfamilienhausbebauung, um auch diese Flächen in einem späteren Entwicklungsprozess einbeziehen zu können. Aufgrund dieses Planungsstandes und der örtlichen Rahmenbedingungen erscheint das Gelände der Damloup-Kaserne weitaus geeigneter für die in der Projektbeschreibung dargestellte Zielbeschreibung energieautarken Stadtumbaus. Die dort erarbeiteten Ergebnisse könnten als Ausgangslage in dem nach Projektende beginnenden Bauleitplanprozess direkt eingebunden und aufgrund der Besonderheit des Projektes dem Ziel der Aufwertung des Stadtteils und der Ansprache neuer Bewohnerstrukturen förderlich sein. Die bereits im Projekt Soziale Stadt Dorenkamp erarbeiteten Inhalte zur energetischen Sanierung könnten im Projekt Berücksichtigung finden.

Im Programm der Sozialen Stadt befindet sich derzeit der Stadtteil Dorenkamp, in welchem die Damloup-Kaserne gelegen ist, in einem erheblichen Stadtumbauprozess. Der Wohnungsverein Rheine ist intensiv dabei, seine Wohnungsbestände im Quartier neu zu entwickeln, bzw. zu sanieren. Auch die Wohnungsgesellschaft der Stadt Rheine besitzt im Stadtteil Grundstücke und beabsichtigt, diese modernen Wohnformen angepassten Nutzungen zu überarbeiten, bzw. hat dies bereits begonnen. Darüber hinaus bieten die mit erheblichen Beständen im Stadtteil vertretenen örtlichen Eigentümer Wohnungsverein, Altenrheiner Wohnungsgesellschaft und weiteren die Möglichkeit, die Projektergebnisse überregional zu vernetzen.

Seit diesem Sommer ist auf dem Gelände der Damloup-Kaserne eine Zeltstadt-Notunterkunft für rund 550 Flüchtlinge untergebracht. In der Nutzung sind dabei auch das Gebäude 3 sowie die ehemalige Kleiderkammer. Derzeit wird darüber hinaus das Gebäude 4 ertüchtigt. Da aufgrund der anstehenden Zeitvorläufe für das Efre-Projekt (2016-2018) sowie der daran anschließenden notwendigen weiteren Untersuchungen und Bauleitplanung sowie Wertermittlung eine tatsächliche Verwertung der Flächen innerhalb der nächsten ca. 5 -8 Jahre perspektivisch nicht möglich ist, steht nach hiesiger Einschätzung die derzeitige Nutzung als Notunterkunft der Verwendung im Projekt nicht entgegen. Darüber hinaus werden ab Ende 2017 die sehr gut erhaltenen Gebäude der Kaserne in Bentlage für die militärische Nutzung aufgegeben und stünden einem Umzug der Flüchtlingsunterbringung zur Verfügung. Die perspektivischen Absichten von Land und Bezirksregierung zur Flüchtlingsunterbringung in Rheine sind Gegenstand eines Gespräches mit der stellvertretenden Regierungspräsidentin Frau Feller Ende diesen Monats.

Ich hoffe, mit diesen Angaben die gestellten Fragestellungen umfassend beantwortet zu haben. Zu der in Ziffer 3 genannten Fragestellung der Arbeitsschritte im Projekt im Sinne des Projektauftrages muss ich auf eine Beantwortung durch den Antragsteller EWG verweisen, da dort die detaillierte Inhaltskenntnis des Auftrages vorhanden ist. Soweit aus meiner Sicht auf der Basis der Projektbeschreibung beurteilbar, wäre mit dem Geländetausch keine Veränderung der Arbeitsschritte verbunden. Eher wäre aufgrund der geringeren örtlichen Restriktionen und der geringeren Flächengröße mit einer zügigeren Ergebniserarbeitung zu rechnen und eine höhere und direkte technische Umsetzbarkeit zu erwarten.

Mit freundlichen Grüßen

In Vertretung



Christine Karasch  
Beigeordnete



EWG für Rheine mbH, Heiliggeistplatz 2, 48431 Rheine

Bezirksregierung Münster  
Frau Linda Lemloh  
Domplatz 1-3  
48128 Münster

**Entwicklungs- und  
Wirtschaftsförderungsgesellschaft  
für Rheine mbH**

Rheine,  
21. Oktober 2015

Heiliggeistplatz 2  
48431 Rheine  
T: 05971 800 66-0  
F: 05971 800 66-99  
[www.ewg-rheine.de](http://www.ewg-rheine.de)

Ihr Ansprechpartner:  
Dr. Manfred Janssen  
T: 05971 800 66-0  
[manfred.janssen@ewg-rheine.de](mailto:manfred.janssen@ewg-rheine.de)

## **Projektaufruf Regio.NRW 2014**

Projekt: Regionales Kompetenzzentrum energieautarker Stadtumbau

Sehr geehrte Frau Lemloh,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 7. Oktober 2015.

Gerne kommen wir aufbauend auf das Schreiben der Stadtverwaltung Rheine vom 19. Oktober 2015 Ihrer Bitte um Stellungnahme bezüglich des Regio.NRW-Projektes „Regionales Kompetenzzentrum energieautarker Stadtumbau“ nach. Von der Verwaltung der Stadt Rheine haben Sie bereits Informationen zu den ersten beiden der von Ihnen angesprochenen Punkte erhalten. Diese möchten wir mit der vorliegenden Stellungnahme zum dritten Fragenkomplex ergänzen.

Bezüglich der Frage, welche Auswirkung sich aus einem Tausch der Untersuchungsfläche „General Wever“ mit dem Areal „Damloup“ im Hinblick auf die verschiedenen Projektbausteine ergeben, ist die EWG für Rheine mbH der Auffassung, dass sämtliche Arbeitspakete und -schritte, so wie in der ursprünglichen Projektbeschreibung dargelegt, weiterhin erhalten bleiben. Gleichzeitig wird erwartet, dass somit auch kein Änderungsbedarf bzgl. des Gesamtprojektvolumens oder des Aufwands für einzelne Arbeitsschritte besteht.

### Erläuterung:

Ziel des Projektes ist nach wie vor, bestehende Informationsdefizite im Münsterland zum Thema energieautarker Stadtumbau zu verringern (vgl. OP EFRE NRW, Prioritätsachse 3, spezifisches Ziel 9, Maßnahme 2). Anhand der beispielhaften Auseinandersetzung mit einem hypothetischen, gleichwohl realistischen Städtebauszenario soll über ein geplantes „Kompetenzzentrum für energieautarken Stadtumbau“ spezifisches und praxisnahes Know-how aufgebaut und in der Region verbreitet werden. In der neuen Variante würde das Kompetenzzentrum nicht mehr anhand der „General Wever“-Kaserne, sondern anhand der „Damloup“-Liegenschaft zielgerichtet wichtige Fragen und Ansätze zur klimaautarken Erneuerung bestehender Siedlungsstrukturen untersuchen. Da das Areal „Damloup“ wie die „General Wever“-Kaserne auch im Hauptsiedlungskörper von Rheine integriert liegt und zahlreiche funktionsräumliche Zusammenhänge zu angrenzenden Stadtstrukturen aufweist, ist das Gelände nach Einschätzung der EWG für Rheine mbH fachlich ebenfalls geeignet, um systematisch wichtige Erkenntnisse zu den zentralen Themenbereichen des energieautarken Stadtumbaus (Vorbereitung klimaautarker Städtebauvorhaben, klimaautarker Neubau sowie Sanierung) zu generieren und im Münsterland über das geplante Kompetenzzentrum in Form von einschlägigen Beratungs- und Netzwerkangeboten sowie Veranstaltungen und Info-Materialien an Dritte weiterzugeben.

Als zentrales Instrument zur Erreichung dieses Ziels soll auch weiterhin eine städtebauliche Fallstudie unter Beteiligung von ca. 50 regionalen Unternehmen aus dem Münsterland durchgeführt werden. Die teilnehmenden Unternehmen erhalten dabei wie in der ursprünglichen Projektbeschreibung vorgeseh-



Geschäftsführer:  
Dr. Manfred Janssen  
Aufsichtsratsvorsitzende:  
Nina Eckhardt

St.-Nr. 311/5823/0197  
AG Steinfurt HRB 4989  
USt-IdNr.: DE 234373998

VR-Bank Kreis Steinfurt eG  
Konto-Nr. 1940040001  
BLZ 403 619 06  
IBAN: DE39 40361906 1940040001  
BIC: GENO DE M1 IBB

Stadtsparkasse Rheine  
Konto-Nr. 22 434  
BLZ 403 500 05  
IBAN: DE98 40350005 000022434  
BIC: WELA DE D1 RHN

en, die Möglichkeit, bereits bestehende Kompetenzen untereinander auszutauschen und im Rahmen von ca. 5 interaktiven Workshops zu unterschiedlichen Teilfragestellungen des energieautarken Stadtumbaus zielgerichtet neues Know-how zu erwerben. Die EWG für Rheine mbH geht davon aus, dass somit weiterhin sichergestellt werden kann, dass ein Wissenstransfer auch in die regionale (Bau-)Wirtschaft erfolgt, wodurch in der Region marktseitig bessere Lösungen angeboten werden können.

Neben den Hauptprojektbausteinen des Projektes bleiben auch die übrigen in der ursprünglichen Projektbeschreibung genannten Arbeitspakete im bislang eingeplanten Umfang erhalten. Unabhängig davon, ob es sich hierbei um die Ansprache von Unternehmen auf Messen, die Durchführung einer öffentlichkeitswirksamen Auftaktveranstaltung oder die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit und Marketing handelt, die EWG für Rheine mbH geht davon aus, dass sich aus dem Tausch der Untersuchungsfläche mit Blick auf diese Aktivitäten keine Veränderungen ergeben. Insofern ist die EWG für Rheine mbH auch der Auffassung, dass das in der ursprünglichen Projektbeschreibung dargelegte Projektvolumen in Höhe von ca. 510.000,00 EUR nach wie vor realistisch ist und auch der Aufwand für einzelne Arbeitsschritte nicht weiter angepasst werden muss.

In Ihrem Schreiben bitten Sie des Weiteren, darzustellen, inwieweit ein Tausch der Untersuchungsflächen Effekte auf die aufrufspezifischen Kriterien des Regio.NRW-Aufrufs hat.

Aus Sicht der EWG für Rheine mbH lässt sich erwarten, dass die Durchführung des Projektes anhand der „Damloup“-Kaserne einen Beitrag zur Erreichung der aufrufspezifischen Ziele leistet.

#### Erläuterung:

Der Aufruf Regio.NRW beschreibt insgesamt sieben aufrufspezifische Auswahlkriterien, auf welche im Folgenden näher eingegangen werden soll:

#### *1. Einbettung/Ableitung des Vorhabens in die/aus der im integrierten Handlungskonzept formulierten Strategie der regionalen Entwicklung*

Das Integrierte Handlungskonzept für das Münsterland, kurz: Z.I.E.L., leitet auf der Grundlage einer SWOT-Analyse verschiedene Handlungsfelder ab. Vor dem Hintergrund des vorliegenden Projektes ist insbesondere das Handlungsfeld 4: „Regionaler Klimaschutz“ von Relevanz. Dieses enthält wiederum das spezifische Entwicklungsziel 6: „Etablierung des Münsterlandes als eine der Klimaschutzregionen in NRW und Deutschland“, wobei die Notwendigkeit und Bedeutung von regionsweiten Informationsflüssen sowie von Beratungs- und Sensibilisierungsaktivitäten im Bereich des energieautarken Stadtumbaus hervorgehoben werden (vgl. Handlungskonzept für das Münsterland, S. 35).

Das vorliegende Projekt fügt sich auch in seiner geänderten Form weiterhin nahtlos in die strategischen Ziele des Integrierten Handlungskonzepts für das Münsterland ein. Das geplante Kompetenzzentrum soll nun anhand der Kasernenfläche „Damloup“ untersuchen, wie das Gelände energieautark erneuert werden könnte und die in diesem Prozess generierten Erkenntnisse unterschiedlichen Akteuren im Münsterland in Form von Beratungs- und Netzwerkangeboten, Veranstaltungen sowie Info-Materialien zur Verfügung stellen.

#### *2. Regionale Bedeutung des Vorhabens*

Über die inhaltliche Einbettung hinaus ist die EWG für Rheine mbH der Auffassung, dass das vorliegende Projekt auch in der geänderten Fassung einen substantziellen Beitrag zur Erreichung der Ziele des Integrierten Handlungskonzeptes für das Münsterland leistet. Wie oben dargelegt, kann auch bei einem Tausch der Untersuchungsfläche „General Wever“ mit dem Areal „Damloup“ gewährleistet werden, dass die in der konzeptionellen Auseinandersetzung mit der Fläche entwickelte Expertise über die dafür vorgesehenen Kanäle (Beratungs- und Netzwerkangebote, Veranstaltungen, Info-Materialien) wirksam in der Region verbreitet werden. Insofern geht die EWG für Rheine mbH davon aus, dass das geplante Kompetenzzentrum auch in der geänderten Projektvariante als münsterlandweite Anlauf- und Beratungsstelle für (semi-)öffentliche Akteure (z.B. Kommunen, Stadtwerke, Wohnungsbaugesellschaften) und Unternehmen der (Bau-)Wirtschaft

fungieren kann, wodurch zum einen regionale Informations- und Wissensflüsse initiiert und zum anderen eine münsterlandweite Sensibilisierung für das Thema energieautarker Stadtumbau erreicht wird.

### 3. *Neuartigkeit und Innovationsgehalt*

Der Tausch der Untersuchungsfläche „General Wever“ hat nach Einschätzung der EWG für Rheine mbH keine negativen Auswirkungen auf den Innovationsgehalt des Vorhabens. Es wurde bereits dargelegt, dass sämtliche in der ursprünglichen Projektbeschreibung dargestellten Arbeitsschritte und -pakete auch bei einer inhaltlichen Ausrichtung des Vorhabens auf das Areal der „Damloup“-Kaserne beibehalten werden können. Dies betrifft auch die besonders innovativen Elemente des Vorhabens; zum einen die interaktive Einbindung von ca. 50 regionalen Unternehmen in die Erstellung einer städtebaulichen Fallstudie für das zu untersuchende Kasernenareal „Damloup“. Zum anderen bleibt auch der Aspekt unberührt, dass sich das Vorhaben schwerpunktmäßig mit den Herausforderungen der großflächigen klimagerechten Erneuerung bestehender Siedlungsareale befasst. In der ursprünglichen Projektbeschreibung wurde bereits dargelegt, dass bis auf wenige Ausnahmen (z.B. Projekt „InnovationCity Ruhr“) kaum vergleichbare Vorhaben in NRW zu finden sind. Die meisten bestehenden Angebote behandeln stattdessen schwerpunktmäßig den energieeffizienten Einzelneubau, die energetische Sanierung von Einzelobjekten und/oder sind auf die Beratung von Privatpersonen ausgerichtet.

### 4. *Überregionale Bedeutung des Vorhabens*

Es wird erwartet, dass auch die konzeptionelle Auseinandersetzung mit der „Damloup“-Kaserne als städtebaulichem Szenario für die energieautarke Erneuerung bestehender Siedlungsstrukturen zur Entwicklung von Lösungs- und Best-Practice-Ansätzen führt, die modellhaft auf andere Kommunen und Gebietskörperschaften, nicht nur innerhalb des Münsterlandes, übertragen werden können. Wie in der ursprünglichen Projektbeschreibung dargelegt, stehen im Münsterland (und darüber hinaus) viele Kommunen und Gebietskörperschaften vor der wichtigen Frage, wie vor dem Hintergrund der Notwendigkeit weiterer drastischer CO<sub>2</sub>-Einsparungen bei gleichzeitig immer knapper werdenden Finanzmitteln z.B. mit älteren Wohnquartieren sinnvoll und kosteneffizient umgegangen werden kann. Die im Zusammenhang mit dem Projekt erarbeiteten Lösungs- und Best-Practice-Ansätze können hierbei wichtige Perspektiven aufzeigen und nützliche Impulse liefern, die auch überregional, z.B. auf andere NRW-Landesteile, ausstrahlen.

Damit die Projektergebnisse auch über das Münsterland hinaus verbreitet werden können, sollen auch in der geänderten Variante folgende konkrete Maßnahmen im Rahmen des Projektes umgesetzt werden:

- Vorstellung des Projektes sowie dessen Ergebnisse auf der KlimaExpo.NRW und ggf. weiteren Kongressen
- Regelmäßiger Austausch mit dem Projekt „InnovationCity Ruhr“ im Rahmen einer festgelegten Kommunikationsstruktur
- Wissenschaftliche Begleitung / Projektevaluation

### 5. *Realisierbarkeit des Vorhabens*

Hinsichtlich der Realisierbarkeit des Projektes wird von Seiten der EWG für Rheine mbH erwartet, dass diese auch bei einem Tausch der Untersuchungsflächen in vergleichbarem Umfang gegeben ist. In der ursprünglichen Fassung der Projektbeschreibung wurde dargelegt, dass das Projekt aufgrund seiner hypothetisch-konzeptionellen Auseinandersetzung mit der Kasernenfläche „General Wever“ selbst dann durchgeführt werden könnte, sollte der für Ende 2015 / Anfang 2016 erwartete Ankauf des Geländes nicht zustande kommen. Durch die geänderte Fokussierung des Projektes auf das Kasernenareal „Damloup“ wird der planspielhafte Charakter des in das Vorhaben integrierten Städtebauszenarios nicht gemindert, sondern bleibt im vollen Umfang erhalten, so dass die EWG für Rheine mbH davon ausgeht, dass sich für die Realisierbarkeit des Projektes mit seinen Arbeitsschritten und -paketen keinerlei Einschränkungen ergeben.

Zeitliche Abweichungen bestehen jedoch hinsichtlich der in der ursprünglichen Projektskizze als zusätzliche Chance dargestellten Möglichkeit, dass die im Rahmen der konzeptionellen Auseinandersetzung mit dem

Kasernengelände erarbeiteten Ergebnisse in den tatsächlichen Umwandlungsprozess der Fläche einfließen. Die bisherige Projektbeschreibung stellt heraus, dass die Möglichkeit besteht, dass sich der Kompetenzaufbau des Kompetenzzentrums und die tatsächliche Flächenentwicklung bereits während der Projektlaufzeit wechselseitig positiv verstärken. Durch einen Tausch der Untersuchungsfläche „General Wever“ mit dem Areal der „Damloup“-Kaserne ergeben sich diesbezüglich insofern Veränderungen, als dass die Ergebnisse der städtebaulichen Fallstudie, welche für ca. Ende 2017 erwartet werden, erst nach Projektende in den tatsächlichen Umwandlungsprozess des Areals einfließen können.

Hintergrund hierfür ist die von den zuständigen Fachressorts der Stadt Rheine geprüfte Sachlage, dass eine Verwertung des Geländes der „Damloup“-Kaserne frühestens in 5 - 8 Jahren als realistisch erscheint. Dies bedeutet: Die Projektergebnisse zum Thema energieautarker Stadtumbau könnten im Rahmen des Projektes anhand der „Damloup“-Kaserne, wie im ursprünglichen Zeitplan vorgehesehen, zwar bis Anfang 2019 erarbeitet und in der Region verbreitet werden, würden jedoch frühestens ab 2020 in den tatsächlichen Flächenentwicklungsprozess einfließen. Hiervon ausgenommen sind der tatsächlichen Flächenentwicklung vorgelagerte Vorbereitungsarbeiten – z.B. Vorbereitung der Bauleitplanung für das Areal „Damloup“ – welche sich bereits unmittelbar nach Projektende auf die Ergebnisse der städtebaulichen Fallstudie beziehen können.

Mit den zeitlichen Abläufen zusammenhängend stellt sich die Frage nach den Auswirkungen des Flächentauschs auf die langfristige Tragfähigkeit der Projektergebnisse. Die EWG für Rheine mbH geht davon aus, dass, wie in der ursprünglichen Projektbeschreibung dargelegt, auch bei einem Flächentausch die realistische Chance besteht, dass die konkrete Flächenentwicklung über eine von Öffentlichen und Privaten gemeinsam getragene Gesellschaft umgesetzt wird (PPP-Modell). Diese noch zu schaffenden Strukturen könnten somit möglicherweise auch in der geänderten Projektvariante genutzt werden, um das Kompetenzzentrum nach Ablauf der Förderphase organisatorisch zu integrieren. Beispielsweise von einer eigenständigen GmbH aus könnten in diesem Falle folgende Informations- und Beratungsangebote des Kompetenzzentrums langfristig in der Region fortgeführt werden:

- Nach Bedarf: Durchführung individueller Beratungsgespräche
- Regelmäßige Durchführung von Informations-Veranstaltungen
- Fortführung und Weiterentwicklung der initiierten Netzwerkformate (z.B. Arbeitskreise)
- Fortlaufende allgemeine Öffentlichkeitsarbeit und Marketing
- Technische Weiterführung und regelmäßige Aktualisierung der Homepage
- Fortlaufende Erstellung und Veröffentlichung von Info-Materialien

Sofern sich im Laufe des Projektes herausstellt, dass es aufgrund der zeitlichen Abfolgen oder aufgrund von anderweitigen Gründen nicht möglich sein sollte, dass „Kompetenzzentrum energieautarker Stadtumbau“, nach Ablauf der Förderphase in diesen PPP-Strukturen aufgehen zu lassen, soll eine Fortführung des Projektes im Umfang einer „Basis-Variante“ über die EWG für Rheine mbH selbst erfolgen. Als für die konkrete Projektabwicklung verantwortliche Organisation wird die EWG für Rheine mbH bei der Erarbeitung von Know-how zum Thema energieautarker Stadtumbau maßgeblich mitwirken und dieses organisationsintern bündeln. Eine Weitergabe der im Rahmen des Projektes aufgebauten Kompetenzen mit den dem Antragsteller zur Verfügung stehenden Ressourcen kann somit nach Ablauf des Fördermittelzeitraums grundsätzlich gewährleistet werden. Von der EWG für Rheine mbH aus würden in diesem Falle folgende Leistungen nach Ablauf der Förderphase für die Region weiterhin erbracht:

- Nach Bedarf: Durchführung individueller Beratungsgespräche
- Im Einzelfall: Durchführung von Informations-Veranstaltungen
- Fortführung der bestehenden Netzwerkformate (z.B. Arbeitskreise)
- Anlassbezogen: Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit und Marketing
- Technische Weiterführung der Homepage, im Einzelfall Aktualisierung von Inhalten
- Im Einzelfall: Erstellung und Veröffentlichung von Info-Materialien

Wie den oben genannten Stichpunkten entnommen werden kann, handelt es sich bei dieser Basis-Variante um einen Ansatz, die wichtigsten langfristigen Aufgaben zum Abbau von Informationsdefiziten im Bereich

des energieautarken Stadtumbaus nach Projektende ohne zusätzliche Finanzierung und mit den bestehenden Ressourcen des Kernteams der EWG für Rheine mbH fortzuführen.

#### 6. *Nachhaltige Entwicklung*

Die EWG für Rheine mbH geht davon aus, dass der Projektbeitrag zu den im Regio.NRW-Aufruf benannten „Nachhaltigkeitsdimensionen“ durch die Fokussierung des Projektes auf die „Damloup“-Kaserne nicht verringert wird. Auch in der geänderten Form werden durch das vorliegende Projekt Beiträge zu ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Aspekten der Nachhaltigkeit geleistet. Im Rahmen der Umsetzung des vorliegenden Projekts werden auch bei einer Fokussierung auf das Gelände der „Damloup“-Kaserne regionale Informations- und Beratungsangebote geschaffen, deren Übertragung und praktische Anwendung in vielen Städten und Gemeinden zu einer Minderung von siedlungsbezogenen Treibhausgasen führen kann (ökologische Dimension).

Die wirtschaftliche Dimension bleibt, wie oben erwähnt, auch in der geänderten Fassung der Vorhabenbeschreibung über den weiterhin eingeplanten interaktiven Einbezug von ca. 50 regionalen Unternehmen der (Bau-)Wirtschaft in die Erstellung einer städtebaulichen Fallstudie für das Kasernenareal „Damloup“ gewährleistet. Über die zielgerichtete Aneignung von spezifischem Know-how zum Thema energieautarker Stadtumbau sollen diese ihr bereits vorhandenes Expertenwissen untereinander austauschen und zielgerichtet zusätzliche Kompetenzen erwerben. Die EWG für Rheine mbH geht davon aus, dass die regionale Wirtschaft auf diesem Wege gestärkt werden kann und somit perspektivisch in die Lage versetzt wird, einen Beitrag zur zukünftigen Wertschöpfung und Beschäftigung im Münsterland zu leisten (soziale Dimension).

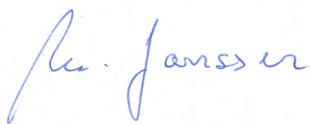
#### 7. *Gleichstellung von Männern und Frauen und Nichtdiskriminierung*

Eine Beeinträchtigung des Beitrags des vorliegenden Projektes zu den Themen Geschlechtergleichstellung und Nichtdiskriminierung ist durch die Ausrichtung des Vorhabens auf die „Damloup“-Kaserne nicht gegeben. Auch in der veränderten Fassung des Projektes gilt unverändert, dass die Gleichstellung von Männern und Frauen sowie die Nichtdiskriminierung einzelner Gruppen im Falle einer Förderung beachtet wird.

Wir würden uns freuen, von Ihnen zeitnah Rückmeldung zu erhalten, ob oder unter welchen Voraussetzungen ein Tausch der Untersuchungsfläche „General Wever“ mit dem Kasernenareal „Damloup“ vor dem Hintergrund der Ihnen aus Rheine übermittelten Informationen möglich ist.

Bei Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Manfred Janssen